

der Poetik formulierten Regeln unterwarfen. Der Unterschied zwischen dem 16. und 17. Jh. zeigt sich u. a. im Aufblühen bestimmter literarischer Gattungen, wie des Panegyrikus, der sich im Barock stürmisch entfaltete. Nach Meinung der Vf. in unterschieden sich die Gesellschaft und der polnische Staat im 16. Jh. hinsichtlich der Kultur kaum von den Verhältnissen anderer Länder. Erst in den folgenden beiden Jahrhunderten wurden die politische Verfassung und das Herrschaftssystem der Adelsrepublik zu einer gewissen Anomalie. Ein wesentlicher Faktor war hier die drastische Veränderung der materiell-sozialen Position der Szlachta und der Magnatenschaft, die sich auf deren Verhältnis zueinander auswirkte. Es entstand eine nach außen abgeschlossene Adelskultur, die den Panegyrikus als die ihr gemäße Form ansah und damit einen gewissen Utilitarismus der Literatur förderte. Letzterer zeigte sich auch in anderen literarischen Gattungen, z. B. im Drama, die sich den Bedürfnissen der sarmatischen Adelskultur anpaßten. – Der Vf. in ist zuzustimmen, wenn sie die Literatur mit den verschiedenen Formen der Kommunikation verbunden sieht. Man muß sie daher immer im Kontext der politischen, sozialen und konfessionellen Verhältnisse der Adelsrepublik betrachten.

Stefan Hartmann

*Ignacy Krasicki: O języku ojczystym, teatrze i edukacji. Wybór z „Monitora” (1765–1772). [Über die Muttersprache, das Theater und die Erziehung. Auswahl aus dem „Monitor” (1765–1772).] Eingel. u. bearb. von Jadwiga Rudnicka. (Biblioteka Olsztyńska, Nr. 30.) Verlag Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie. Olsztyn 1995. 104 S.* – Die publizistische Tätigkeit von Ignacy Krasicki ist eng mit dem reformerischen Wirken des letzten polnischen Königs Stanislaus August verbunden. Beide arbeiteten am „Monitor“ mit, dessen Vorbild der englische „Spectator“ war. In jenem Periodikum veröffentlichte K. etwa 240 Artikel, die sich mit der polnischen Sprache und ihrem Stil, den literarischen Gattungen, dem Theater und der Jugenderziehung befaßten. Häufig finden sich Anklänge an die altpolnische Geschichte, die durch Reformen den Übergang in die Neuzeit vollziehen sollte. Anders als der sich an die Adresse des Bürgertums richtende „Spectator“ wollte K. vor allem den aufgeklärten polnischen Adel ansprechen. Er sah das Polnische im Verbund mit den anderen slawischen Sprachen und trat für einen klaren, natürlichen und lebendigen Stil ein. Insgesamt sind 36 Artikel K.s im vollen Wortlaut abgedruckt. Nur in Einzelfällen erfolgten Normalisierungen in den Texten. Diese lassen erkennen, daß sich damals die Sprache im Umbruch vom Alt- zum Neupolnischen befand. Vorbild K.s war das Lateinische, vor allem im Werk des Horaz. Wiederholt sprach er sich für die Notwendigkeit der Kenntnis slawischer Sprachen aus. Die Eröffnung des Theaters in Warschau gab ihm Anlaß, sich insgesamt mit dem polnischen Theaterwesen näher zu befassen, das mehr an die Verhältnisse in Westeuropa angepaßt werden sollte. Breiten Raum nehmen seine Ausführungen über die Tragödien und Komödien ein. Die Gedanken K.s über die Jugenderziehung stehen in enger Beziehung zu den Reformplänen der 1773 gebildeten nationalen Erziehungskommission, die allerdings nur in Ansätzen verwirklicht werden konnten.

Stefan Hartmann

*Andrzej Walicki: Russia, Poland and Universal Regeneration. Studies on Russian and Polish Thought of the Romantic Epoch. University of Notre Dame Press. Notre Dame, London 1991. X, 225 S.* – In diesem Werk hat Walicki, seit langem bekannt als profunder Kenner der osteuropäischen Geistesgeschichte, vier Studien vereint, die seiner eigenen Einschätzung nach (S. IX) zusammengenommen als Monographie über die Beziehungen zwischen polnischen und russischen Gesellschaftstheoretikern des 19. Jhs. gelten können. Zunächst untersucht er den Einfluß von Adam Mickiewicz auf die Herausbildung von Alexander Herzens Programm des „revolutionären Slavophilismus“. Einerseits übernahm Herzen von dem polnischen Romantiker die Vorstellung, daß nicht der Westen, sondern die slawische Welt das historische Recht habe, sich an die Spitze der fortschrittlichen Bewegung zu setzen. Andererseits wies er die Auffassung, Polen stehe im Lager der slawischen Völker eine Vorreiterrolle zu, vehement zurück, da das „latinisierte Polen“ (S. 70) gerade nicht den wahren Geist des Slawentums verkörpere. Diese Position könne nur Rußland zukommen. In einem zweiten Teil analysiert W. den Einfluß von August Cieszkowski auf Herzens frühe